

Tierschützer in Weilrod: Zahlreiche Spenden erreichen Melis Gnadenhof

Von *inf*
vor 4 Tagen

Kleiner Artikel, große Wirkung: Nach einem Artikel über Melis Tiergnadenhof erfahren die Tierschützer aus Neuweilnau eine riesengroße Resonanz. Zahlreiche Geld- und Sachspenden, sowie Hilfsangebote flattern ins Haus.



Raffaella Hanrath freut sich auf die Neuankömmlinge, die sie und die Tierschützer von Melis Tiergnadenhof bald aufnehmen werden. Foto: Friedrich

NEUWEILNAU - Manchmal haben kleine Dinge eine große Wirkung. Wie ein Wassertropfen, der in einen stillen See fällt, kräuseln sich die Wellen von einem Zentrum aus und ziehen immer größere Kreise. Ein solcher Wassertropfen war der Artikel des Usinger Anzeigers über Melis Gnadenhof, den Raffaella Hanrath mit mehreren Helfern in Neuweilnau betreibt. "Die Resonanz war einfach der Hammer", sagt Hanrath erstaunt. Denn nur wenige Tage, nachdem der Artikel erschienen war, trafen zahlreiche Spenden ein. "Wir haben zahlreiche Geldspenden bekommen. Und noch einmal etliche Futter- und Sachspenden." Und zwar nicht nur aus dem Hochtaunuskreis, sondern viele Spenden kamen aus dem Wetzlarer Raum.

Die Resonanz war so überwältigend groß, dass sich die Tierschützer um Raffaella Hanrath erst kürzlich dazu entschlossen haben, noch zwei weiteren chancenlosen Hunden ein Zuhause bieten zu wollen. "Das Grundstück ist ja eigentlich groß genug",

sagt Hanrath. Die Suche nach einem passenden Hund ist für die Tierschützer indes nicht so einfach, sie können nicht jedem misshandelten Hund ein Heim bieten. Denn der Neuzugang muss sich in das bestehende Rudel integrieren können - das ist Grundvoraussetzung. Und so schauen die Tierschützer lieber zweimal, als ein Tier aufzunehmen, das sich mit einem der anderen Hunde nicht versteht. Melis Tiergnadenhof arbeitet aus diesem Grund mit mehreren kleinen Tierschutzvereinen, unter anderem auch in Rumänien zusammen, bei denen die Tierschützer ihre Schützlinge genau kennen und einschätzen können. "Wir haben uns dort auch schon zwei weitere Hunde ausgeguckt, die fürchterlich misshandelt wurden. Außerdem kommen noch zwei verwilderte Katzen dazu, um die wir uns in Zukunft kümmern werden", sagt Hanrath.

Immer wieder erreichen die Neuweilnauer Tierschützer auch Anfragen aus Deutschland. Doch auch hier gilt: Der Hund muss ins Rudel passen. Doch die Tierschützer werden nicht nur darum gebeten Hunden ein Asyl zu geben: "Man hat gefragt, ob wir eventuell auch einen Schwarm Laufenten aufnehmen könnten. Doch das waren so viele Tiere, das haben wir so schnell gar nicht hinbekommen. Zudem hätten wir den Enten auch einen direkten Zugang zum Wasser anbieten müssen, den unser Stall aber nicht hat. Darum haben wir bei der Vermittlung der Tiere geholfen", erklärt die Tierschützerin.

Melis Tiergnadenhof hat aber nicht nur Geld und Sachspenden bekommen. "Einige Leute haben uns auch angeboten, uns bei bestimmten Arbeiten zu helfen. Die Angebote nehmen wir gerne an. Beispielsweise könnten wir gerade im Sommer Hilfe gebrauchen, wenn wir Zäune auszubessern haben." Es gab auch zahlreiche Angebote, die Hunde auszuführen. "Ich weiß nicht, ob die Leute das auch dann noch gerne anbieten, wenn sie hören, dass die Hunde das erste Mal um fünf Uhr morgens rausmüssen" sagt Hanrath lachend. Denn oft ist sie mit freiwilligen Helfern bereits in aller Herrgottsfrühe unterwegs und läuft mit den Tieren durch den nahegelegenen Wald. "Wir leben hier nicht umsonst am Rand des Ortes", erklärt die Tierschützerin. Immerhin habe man sich als Verein nun auch darauf eingestellt, ein wenig mehr die Werbetrommel zu rühren als früher. "Für die Leute, die nicht im Internet unterwegs sind, haben wir nun eigens Flyer drucken lassen, damit sich diese Menschen über uns auch analog ein wenig informieren können", sagt die Tierschützerin.

Ebenso haben die Helfer zahlreichen Traffic auf ihrer Homepage und zahlreiche Klicks und Likes auch bei Facebook. "Insgesamt sind wir aufgrund der Reaktionen wirklich gerührt. Das bestätigt uns, dass der Weg richtig ist, den wir gehen", sagt Hanrath. Und sie und ihre Helfer werden es weiter tun - sich für gequälte Tiere einsetzen.